

ZUM 60. GEBURTSTAG VON KALEVI WIIK



Kaino Kalevi Wiik wurde am 2. August 1932 in Turku geboren und blieb seiner Heimatstadt treu. Er erhielt hier seine Schulbildung, legte 1952 das Abitur ab, studierte an der Universität die englische Sprache, wurde 1955 Kandidat und 1957 Magister der Philosophie. Über die englische Sprache legte er 1960 auch seine Lizentiat-Arbeit vor. Zu seiner Bildung gehört noch der Grad *Masters of Arts* der Michigan-Universität in den USA (1958) und eine *Phonetik-laudatur* der Universität Helsinki (1960). Den Grad des Doktors der Philosophie verteidigte Kalevi Wiik 1965 auf dem Gebiet der Phonetik an der Universität Turku. Seit Herbst 1968 ist er Professor für Phonetik der Universität Turku.

Kalevi Wiik leistet als Wissenschaftler eine sehr produktive Arbeit. In Fachkreisen hat er sich vor allem als Phonetiker einen Namen gemacht. Seine erste große Forschung auf diesem Gebiet war seine Doktordissertation, in der er die Vokale der finnischen und englischen Sprache vergleicht. In erster Linie den Vokalen widmete er sich auch in den späteren phone-

tischen und phonologischen Untersuchungen. Kalevi Wiik hat sich mit den Vokalveränderungen in der Geschichte der finnischen Sprache, den Eigenschaften und Beziehungen der Vokale in den finnischen Dialekten und verwandten Sprachen beschäftigt. In den achtziger Jahren kamen mehrere Forschungen über die Vokalharmonie in verschiedenen Sprachen zur Publikation. Besonders hervorgehoben seien seine sehr populären und in mehreren Auflagen erschienenen Hochschullehrbücher «*Taksonomista fonologiaa*» (Erstauflage 1971) und «*Fonetikan perusteet*» (1981). Letztgenanntes wurde auch ins Estnische übersetzt und ist an der Universität Tartu als Lehrbuch im Gebrauch.

Eine Anzahl Forschungen, die Aufmerksamkeit erregten, hat Kalevi Wiik über die grammatische Struktur der finnischen Sprache, über die Form des Akkusativobjekts, über die Tiefen- und Oberflächenstruktur der Zeitformen, über Satzverkürzungen u. a. geschrieben.

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre wandte sich Kalevi Wiik einer großen Aufgabe zu, mit der er sich auch heute noch beschäftigt. Im Jahre 1987 gab er in einer Publikationsreihe der Universität Turku Nachdrucke der ältesten finnischen Grammatiken heraus und begann mit der Erforschung der Prinzipien ihrer Zusammenstellung. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind drei Teile der Untersuchung «*Suomen kielen morfofonologian historia*», die der Flexion der Nomina gewidmet sind, veröffentlicht worden. In einigen Vorträgen und Artikeln ging es ihm um Vergleiche zwischen der finnischen und estnischen Grammatikliteratur.

Obwohl Kalevi Wiik vorrangig als Erforscher der finnischen Sprache zu bezeichnen ist, hat er stets versucht, die Probleme in einem breiteren Blickfeld und vergleichsweise zu betrachten. Angefangen mit Vergleichen zwischen den englischen und fin-

nischen Vokalen hat er sich später mehr und mehr den nah und fern verwandten Sprachen zugewandt. Sein Interesse galt auch exotischeren Sprachen, wie beispielsweise dem Türkischen, Mongolischen und Koreanischen. Von den verwandten Sprachen hegte er — was sich besonders in Form von Büchern widerspiegelt — eine Zuneigung für Erscheinungen des Livischen, Wepsischen und vor allem des Estnischen. Über das Estnische sind die Monographien «Viron õ» und «Viron toinen ja kolmas kvantiteetti kielen oppijan kannalta» (beide 1986), «Viron vokaalisointu» (1988), «Viron monikon partitiivi suomalaisen oppijan kannalta» (1991) her-

ausgegeben worden. An der Universität Turku hat er Vorlesungen über die estnische Phonetik gehalten. In den letzten Jahren zeigte er gewachseneres Interesse für die Vokale der estnischen Dialekte.

Professor Kalevi Wiik ist Ehrendoktor der Universität Tartu. Neben anderen Titeln, Diplomen und gesellschaftlichen Ämtern mißt er auch dem Umstand, daß er das erste ausländische Mitglied der Akademischen Gesellschaft für Muttersprache Estlands ist, große Bedeutung bei.

Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum übermitteln auf diesem Wege seine hiesigen Freunde und Kollegen.

REET KASIK (Tartu)

Matti Punttila, Impilahden karjalaa, Helsinki 1992
(*Castrenianumin toimitteita 41*). 126 с.

Говор Импилахти карельского языка распространён на северном побережье Ладожского озера. Вместе с диалектом, на котором говорят в Салми, Иломанси, Соанлахти, Суйстамо и Корписелкя, он относится к т. н. Пограничной Карелии (Raja-Karjala).

В последнее тысячелетие деревни Импилахти не раз служили ареной борьбы между Швецией и Россией. Не обошла стороной Импилахти и Вторая мировая война пятьдесят лет тому назад. На протяжении веков здешние жители неоднократно вынуждены были покидать отчий дом. Смена населения произошла в 1656—1658 гг., во время войны между Швецией и Россией, когда примерно 2000 исповедовавших православие жителей Импилахти бежали в сторону России. Им на смену с Запада, прежде всего с территории Саво, пришли лютеране. Годами испытаний стала для Импилахти Северная война: население сократилось до 48 дворов. Во второй половине XVIII века в здешних деревнях карел и финнов было поровну. Смешанные деревни и финско-карельское двуязычие оставались характерными для Импилахти и в конце 1930-х годов — накануне Зимней войны. Очевидно, именно благодаря этим смешанным деревням у лингвистов сложилось до-

вольно равнодушное отношение к фиксации и сохранению языка Импилахти: местные говоры не считались чистыми и достойными стать объектом исследования. По данным словаря карельского языка I (KKS), началом исследования говоров Импилахти можно признать 1932 год, когда Эмма Лескинен заполнила здесь 1260 словарных карточек. В 1933 г. в Импилахти записано 18 667 словарных карточек со старыми словами. В KKS доля материала из Импилахти очень мала, в III части его, по мнению составителей, она не превышает одного процента.

Наряду с лексикой минимально публиковались и тексты: до сих пор изданы лишь записанные в Руокоярви рассказ, поговорки, шутки, предсказания погоды, верования и т. п. Эйно Лескинен опубликовал их во II части своего сборника текстов «Karjalan kielen päyhteitä» (с. 92—102). Импилахтский материал он поместил среди ливвиковских говоров т. н. финской стороны. На с. VI Эйно Лескинен все же счёл необходимым отметить: «Говор Импилахти наряду с говорами Корписелкя и Иломанси представляет собой смесь савоских говоров Северной Карелии, с одной стороны, и карельских говоров, с другой. По фонетическим признакам упомянутые четыре (Салми, Им-